

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 16

Illustration: "Warum halten Sie die Hände hoch?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Warum halten Sie die Hände hoch?
„Jäso, mir händ ja de Balke vergässe!“

Vertrauliche Mitteilungen

Ich kam mit meiner Tante beim Spitteler-Denkmal in Liestal vorbei.

«Schpitteler . . . Schpitteler . . .» las die alte Frau, sich besinnend, und meinte dann: «Isch das viellicht der Ma zu däre Frau Schpitteler, wo as i der Rhygass gwohn hett und Gedicht gmacht hett zu gsellige Aläss fir zwei Franke Schtick?»

H. S.

«Katri», sagte ich einst im Vorbeigehen, «Ihr händ dert au e schöni Sou.»

«Passiert», erwiderte sie und zählte ihre Fehler auf.

Ich gestand dann, wirklich nicht viel in dem Fach zu verstehen, da meinte sie herablassend:

«Jo jo, natürl, das escht halt ned 's glich, wie wenn mer mit de Säune ufgwachse ischt.»

Als ich vor etwa dreissig Jahren ein Drogeriegeschäft führte, hatte sich in der Nähe der Ortschaft eine

Anzahl Norddeutscher als eine Kolonie niedergelassen. Die Leute wollten allerhand neuzeitliche Ideen verwirklichen; sie düngten ihr Land mit sogen. Steinmehl, waren Vegetarianer und zum Teil Rohköstler usw.

Eines Tages kam einer dieser Kolonisten, der seines wallenden Haupthaares wegen unter dem Spitznamen

«Heiland» bekannt war, in meinen Laden, und es entspann sich folgendes Gespräch:

«Ich möchte Sie was fragen. Ich habe zu Hause eine Ziege, sie hat immer so schöne Milch gegeben, dann gab sie immer weniger und weniger, und jetzt gibt sie gar keine mehr. Was ist da zu machen?»

«Wie lang händ Sie die Geiss scho?»
«Mindestens drei Jahre.»

«Hät sie i dere Zit nie gitzlet?»
«Gekitzelt? . . . Nein! . . . Hab' ich nie versucht!»

«Ich meine, ob die Ziege nie Junge geworfen hat.»

«Nein.»
«Dann müssen Sie mit der Ziege einmal zum Bock gehen.»

«Glauben Sie, dass das was hilft?»

Lactus.

Der Chauffeur

«Haben Sie Ihren alten Chauffeur nicht mehr?»

«Nein, ich musste ihn entlassen.»
«Warum?»

«Weil er mir und der ganzen Familie immer übers Maul gefahren ist.»

